



Kunstverglasung Rundfenster Empore



ARCHITEKTUR
PLANUNG
BAULEITUNG
BERATUNG
EXPERTISEN

BEAT BUCHLI ■ DIPL. ARCHITEKT ETH/SIA ■ PATRICK BUCHLI ■ DIPL. TECHNIKER HF HOCHBAU
Sägenstrasse 83 ■ CH-7000 Chur ■ Telefon 081 252 09 74 ■ Fax 081 252 11 18 ■ arch.buchli@bluewin.ch



EVANG.- REF. KIRCHE SCHIERS RENOVATION

Informationsbroschüre

Neues Leben in alten Mauern

Verschiedene Gottesdienstformen, Kleinkindergottesdienste, Schüleraktivitäten, Konzerte, Konfirmandenanlässe, Lesungen, Theater ...

Das alles soll Platz haben.

Dafür brauchen wir Licht, Raum und Wärme.

Am 6.Juni 2019 hat die Kirchgemeindeversammlung die Neugestaltung des Kircheninnenraumes gut geheissen.

Nun möchten wir mit der Renovation starten.

Finanzierung: Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'650'000.-. Die politische Gemeinde übernimmt einen Teil an der Turmrenovation und dem Nebengebäude. Neben Finanzierungsbeihilfen durch die kantonale Denkmalpflege und die Evang.- Ref. Landeskirche verbleiben der Kirchgemeinde Schiers erhebliche Restkosten von ca Fr. 900'000.- bis Fr. 1'300'000.-

Da sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn unser Anliegen auch Ihr Anliegen ist, freuen wir uns über Ihren Beitrag.

Raiffeisenkasse Prättigau-Davos
IBAN CH75 8080 8005 2138 6340 8
Kontokorrent „Renovation“ Evangelische Kirchgemeinde Schiers

Weitere Angaben finden Sie auf unserer Home-page
www.ref-kirche-schiers.ch

Herzlichen Dank für jede, auch kleine Spende.

Schiers, Oktober 2020

Der Kirchgemeindevorstand

Inhalt

Geschichte / Beschrieb

Kirchenrenovation allgemein

- Heizelemente
- Wärmeerzeugung
- Nebenbau

Fotos

Innenrenovation

- Beschrieb
- Pläne
- architektonisch-räumliche Analyse
- Visualisierung

Kosten

- Renovation
- Nebenbau

Geschichte / Beschrieb

Erste Kirchenbauten in Schiers gehen auf spätrömische-frühmittelalterliche Zeiten zurück. Der Ursprung des heutigen Kirchengebäudes dürfte auf den Anfang des 16. Jh. zurückgehen (bischöfliche Baubewilligung 23. April 1519).

Die heutigen Bauteile Turm, Schiff und Chor stammen aus unterschiedlichen Zeitepochen. Zwei Dorfbrände (1622 / 1767) haben die Geschichte der Bausubstanz massgebend geprägt. Der Chor zeigt mit dem Sternrippengewölbe heute noch den gotischen Baustil aus dem Baujahr von 1522. Wann im Chor ein Brüstungstäfer eingebaut wurde, ist nicht nachweisbar, jedoch entspricht ein Brüstungstäfer mit seiner horizontalen Wirkung nicht dem gotischen Grundgedanken, die Vertikale zu betonen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Rippen ursprünglich bis zum Chorboden führten und erst für den Einbau des Täfers beschnitten wurden. Das heutige Kirchenschiff wurde 1768 nach barockem Vorbild erbaut, mit einer Gips-Tonnendecke mit Stukkaturen. Bei diesem Wiederaufbau wurden auch die ursprünglichen Spitzbogenfenster im Chor abgeändert und mit einem Stichbogen versehen, vermutlich um das Erscheinungsbild des Chors dem neuen Schiff anzugleichen. Ebenfalls aus diesem Umbau stammen die heutige Höhe des Turmes und dessen Dach mit einem Zwiebelhelm.

Nach Teilrenovationen im 19. Jh. beeinflusste die 1928/29 durchgeführte Totalrenovation v.a. das innere Erscheinungsbild der heutigen Kirche. Die Erneuerungen von 1971 betrafen v. a. das Geläute und Oberflächenbehandlungen (Verputzreparatur- und Malerarbeiten) Innen und Aussen ohne räumliche Veränderungen.

KIRCHENSCHIFF

Der heutige Grundzustand der Innenausstattung mit Bänken, Täfer, Emporen, Holzdecke im Schiff sowie Täfer und Orgel im Chor geht auf die Renovation von 1928/29 unter Nikolaus Hartmann zurück. Die einzelnen Bauteile sind in ihren Details und der Oberflächenbehandlung aufeinander abgestimmt und bilden im Schiff ein stimmiges Ganzes, was die Qualität der Hartmann-Renovation ausmacht. Die Kanzel von 1768 ist somit das älteste Möbelstück in der Kirche.

CHOR

Im Chor dominiert die mächtige Orgelwand das Gesamtbild. Ihr Einbau 1928 bewirkte einerseits, dass vier der fünf Chorfenster verdeckt wurden und der sonst lichtdurchflutete Raum heute relativ dunkel erscheint. Andererseits nimmt sie dem Chor die grosse Raumtiefe, wodurch ein angenehmeres und zum Schiff eher passendes Raumverhältnis entsteht. Vor 1928 bestand die Einrichtung des Chors aus Bänken am Brüstungstäfer, Querbänken und der in den Raum ragenden Seitenempore. Bei einer Räumung des Chores stellt sich die Frage, wie der tiefe Raum genutzt werden soll. Ein Ensemble / Sänger werden aus akustischen Überlegungen nach wie vor im Bereich des Chorbogens platziert werden. Eine Bestuhlung wäre eine Möglichkeit, den Chor nicht ganz leer wirken zu lassen. Weiter passen die jetzt von der Orgel versteckten Fenster mit ihren Stichbögen eigentlich nicht zum gotischen Gewölbe. Vorgängig zur Renovation von 1971 beschäftigte man sich ebenfalls mit diesen Fragen, resp. wie lange die pneumatische Orgel noch funktions-tüchtig sei und wie man reagieren soll, wenn sie das Ende ihrer Lebensdauer erreicht hat. Damals stand von der Denkmalpflege Dr. A. Wyss beratend zur Seite. Aus diversen Gründen wurde die Situation schliesslich wie bestehend belassen. Der Chorraum ist wegen der klimatisch heiklen Orgel zurzeit kaum beheizbar.

TURM

Der Ursprung des heutigen Glockenturms geht auf das 16. Jh. zurück, eine Etage tiefer und gedeckt mit Holzschindeln in spitzer Form (Zeltdach). Die Erhöhung auf das bestehende Mass und die Erstellung des Zwiebelhelmes erfolgte nach dem Dorfbrand 1667/68. Der Aufbau der Laterne auf der Turmhaube erfolgte im Zusammenhang mit der Totalrenovation 1929. Die Eindeckung mit Kupferblech in Doppelfalzdeckung dürfte auf die zweite der Teilrenovationen im 19. Jh. zurückgehen (vorher vermutlich Holzschindeln). Das älteste bekannte Geläut (3 Glocken) wurde beim Kirchenbrand 1767 zerstört. Mit der Wiedererstellung von Kirche und Turm wurde ein Geläut aus 4 Glocken erstellt. Das heutige vierstimmige Geläut wurde 1971 durch die Firma H. Rüetschi aus Aarau mitsamt dem Glockenstuhl aus Stahlprofilen neu erstellt. Die alten Glocken wurden mit Ausnahme der heute an der Südwestfassade positionierten mittleren Glocke von 1768 eingeschmolzen und so im neuen Geläute weiterverwendet.

Kirchenrenovation allgemein

Die vergangenen 47/90 Jahre seit den letzten beiden (Teil-)Renovierungen haben ihre Spuren hinterlassen. Die Bausubstanz von Kirche und Turm weist bauliche Probleme auf, die im Zuge einer Projektausführung berücksichtigt werden müssen:

- Verputzschäden v. a. im Sockelbereich Aussen
- Schäden am Dach des Kirchenschiffs im Bereich des Turms
- Haustechnik (elektr. Installation, Akustikanlage, Heizung) teilweise erneuerungsbedürftig
- Fassadenanstriche
- Verputzschäden Fassade Turm
- Dacheindeckung Turmhelm und teilweise Schiff / Chor
- Verputzschäden an den Friedhofmauern

Die detaillierten Sanierungsmassnahmen im Innen- und Aussenbereich sind im Projektbericht rev.3 beschrieben, welcher auf der Webseite der reformierten Kirchgemeinde eingesehen werden kann. Auf drei Punkte soll hier jedoch ergänzend kurz eingegangen werden.

HEIZELEMENTE

Momentan wird die Kirche mittels Strahlungsheizkörpern von 1928 beheizt. Diese befinden sich unter den Fusschemeln im Schiff. Im Chor sind zwei alte Heizkörper hinter der Orgel sowie ein Heizkörper an der Chorschulterwand montiert. Die Verteilung der Heizelemente und somit der Heizleistung (Schiff 317 W/m²; Chor 74 W/m²) ist ungünstig und kann den Komfort durch Zugerscheinungen stark negativ beeinflussen. Der bestehende Thermostat lässt nur eine einfache Steuerung der ganzen Beheizung zu.

In den geplanten flexiblen Zonen (siehe Detailbeschrieb Innenrenovation) soll die Beheizung neu über eine Bodenheizung erfolgen, welche die Grundlast abdeckt. Bei kalten Temperaturen oder sonstigem Bedarf werden die Fusschemelheizungen kurzzeitig hin-

zugeschaltet. Zusätzlich können Fensterheizungen und ein Heizkanal entlang der Wände installiert werden, welche dem Kaltluftabfall entgegenwirken und das Wohlbefinden erhöhen. Eine neue Steuerung soll eine bessere Nutzung ermöglichen und massgeblich zu Energieeinsparungen beitragen.

WÄRMEERZEUGUNG

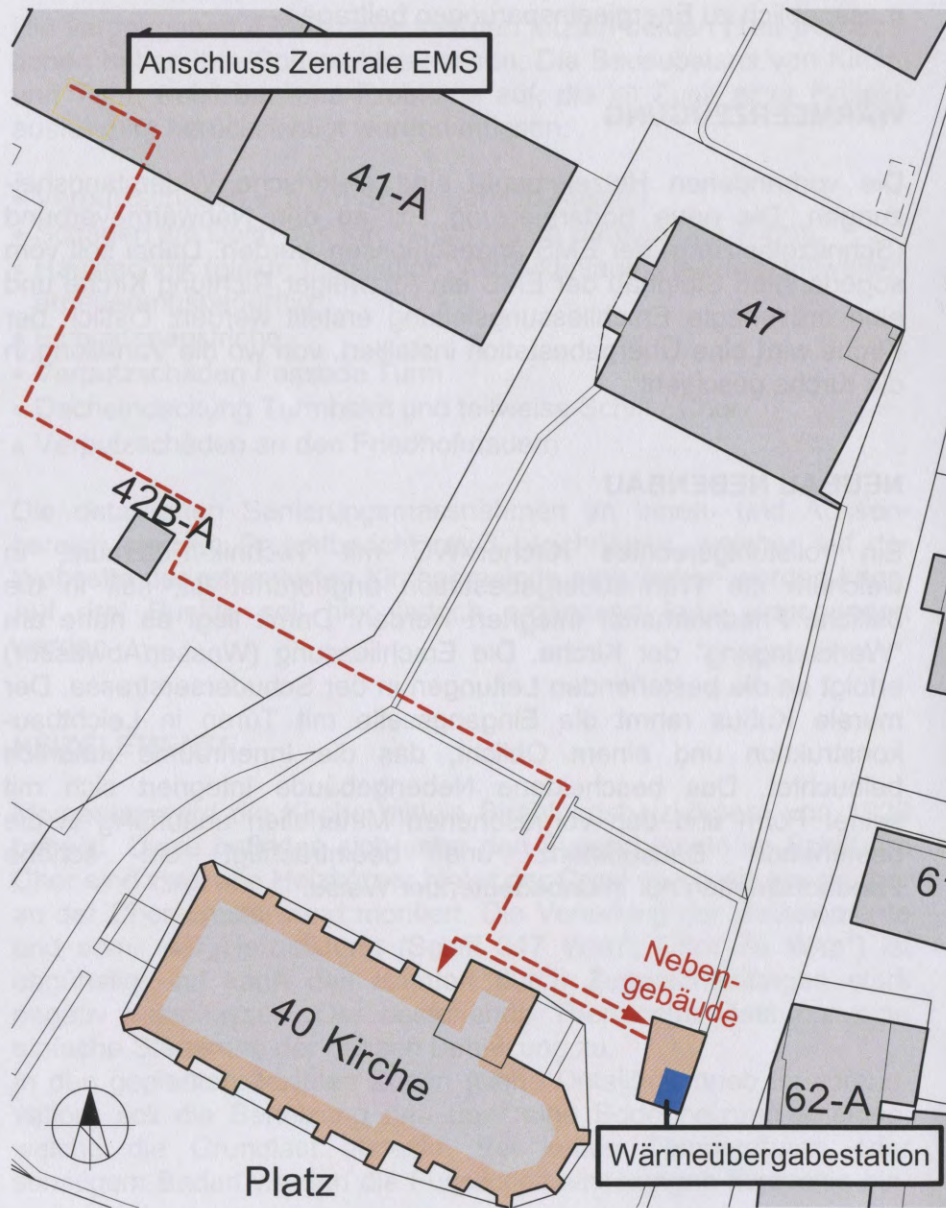
Die vorhandenen Heizelemente sind elektrische Widerstandsheizungen. Die neue Bodenheizung soll an den Nahwärmeverbund (Schnitzelheizung) der EMS angeschlossen werden. Dabei soll vom sogenannten Steinbau der EMS ein Abzweiger Richtung Kirche und eine erdverlegte Erschliessungsleitung erstellt werden. Östlich der Kirche wird eine Übergabestation installiert, von wo die Verteilung in die Kirche geschieht.

NEUBAU NEBENBAU

Ein rollstuhlgerechtes Kirchen-WC mit Technik-/Putzraum, in welchem die Wärmeübergabestation angeordnet ist, soll in die östliche Friedhofmauer integriert werden. Damit liegt es nahe am "Werkseingang" der Kirche. Die Erschliessung (Wasser/Abwasser) erfolgt an die bestehenden Leitungen in der Schuderserstrasse. Der murale Kubus rahmt die Eingangsseite mit Türen in Leichtbaukonstruktion und einem Oblicht, das die Innenräume natürlich beleuchtet. Das bescheidene Nebengebäude integriert sich mit seiner Form und den vorgesehenen Materialien unauffällig in die bestehende Bausubstanz und beeinträchtigt die schöne Friedhofsituation nur in unbedeutender Weise.

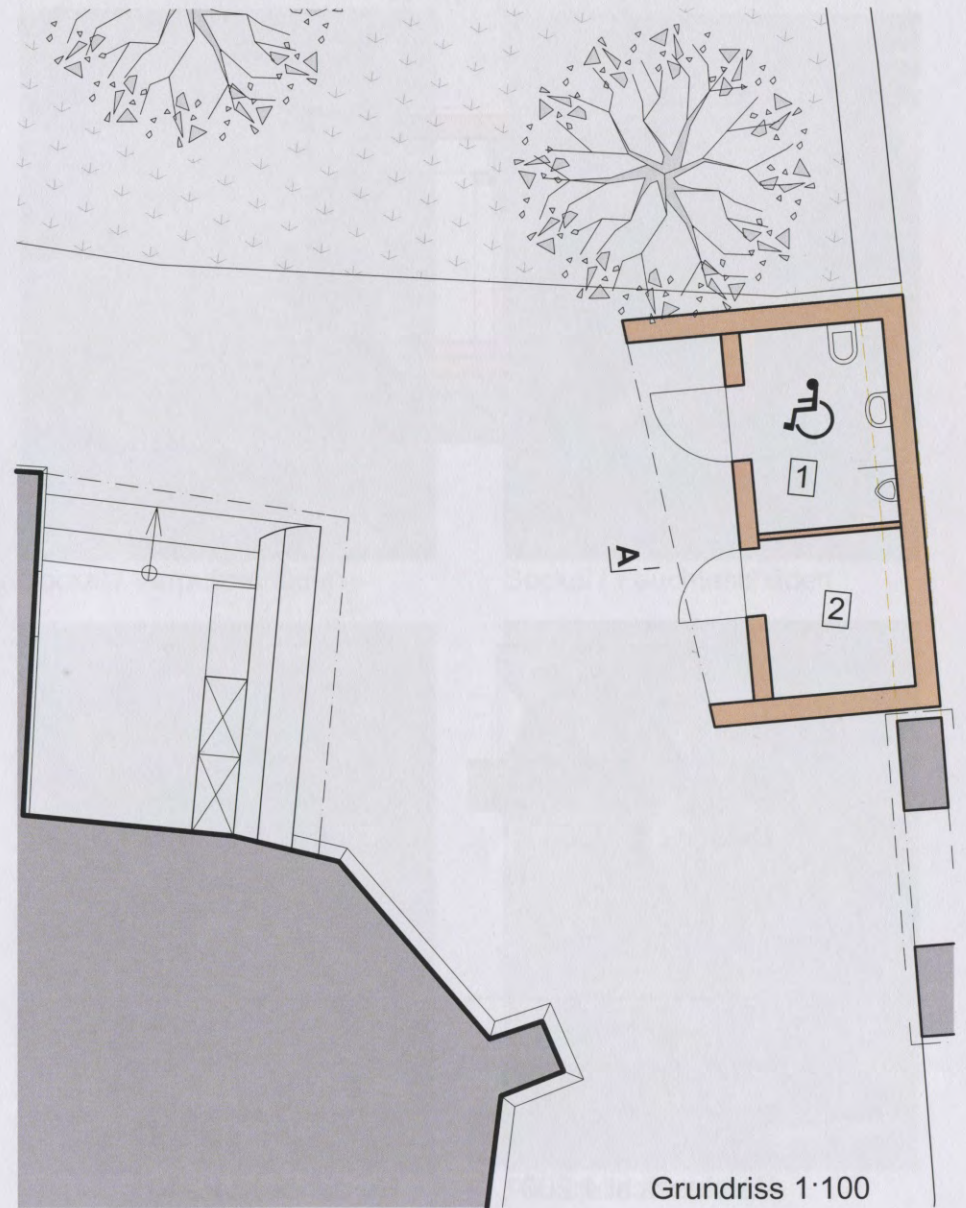
WÄRMEERZEUGUNG

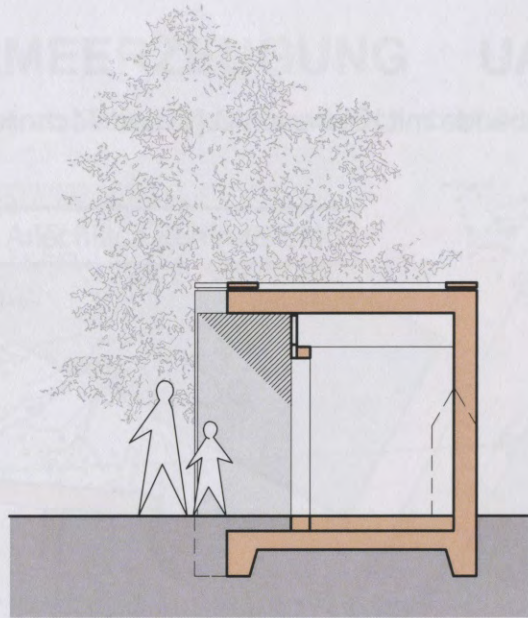
Anschluss an Nahwärmeverbund (Schnitzelheizung) der EMS



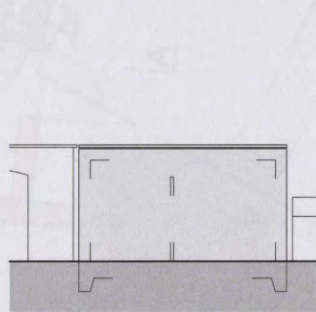
NEBENBAU

Neubau Nebengebäude mit Kirchen-WC [1] und Technikraum [2]

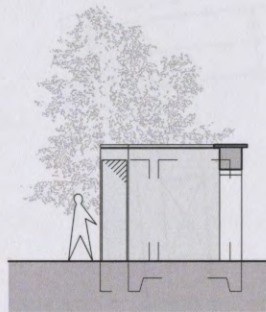




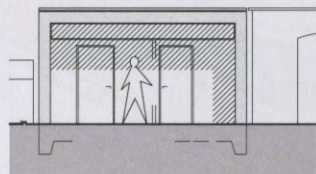
Schnitt A 1:100



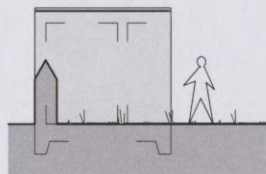
Ostansicht 1:200



Südansicht 1:200



Westansicht 1:200

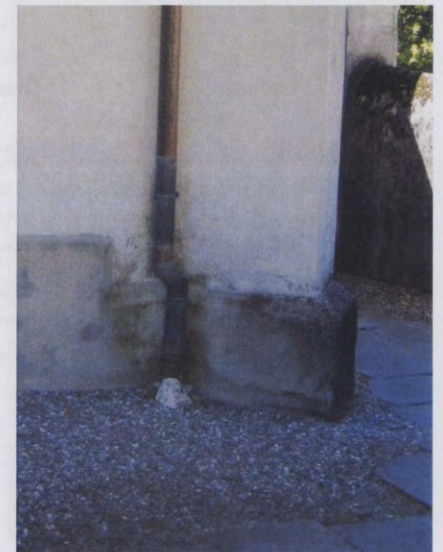


Nordansicht 1:200

Fotos



Sockel / Verputzschäden



Sockel / Feuchteschäden



Verputzabplatzungen Turm



Flickstelle Dach Turm



Fussschemelheizung 1928/29



Heizkörper hinter Orgel



Wandlampe Schiff



Wandlampe Empore



Steuerungsschrank



Elektr. Unterverteilung Turm

Innenrenovation

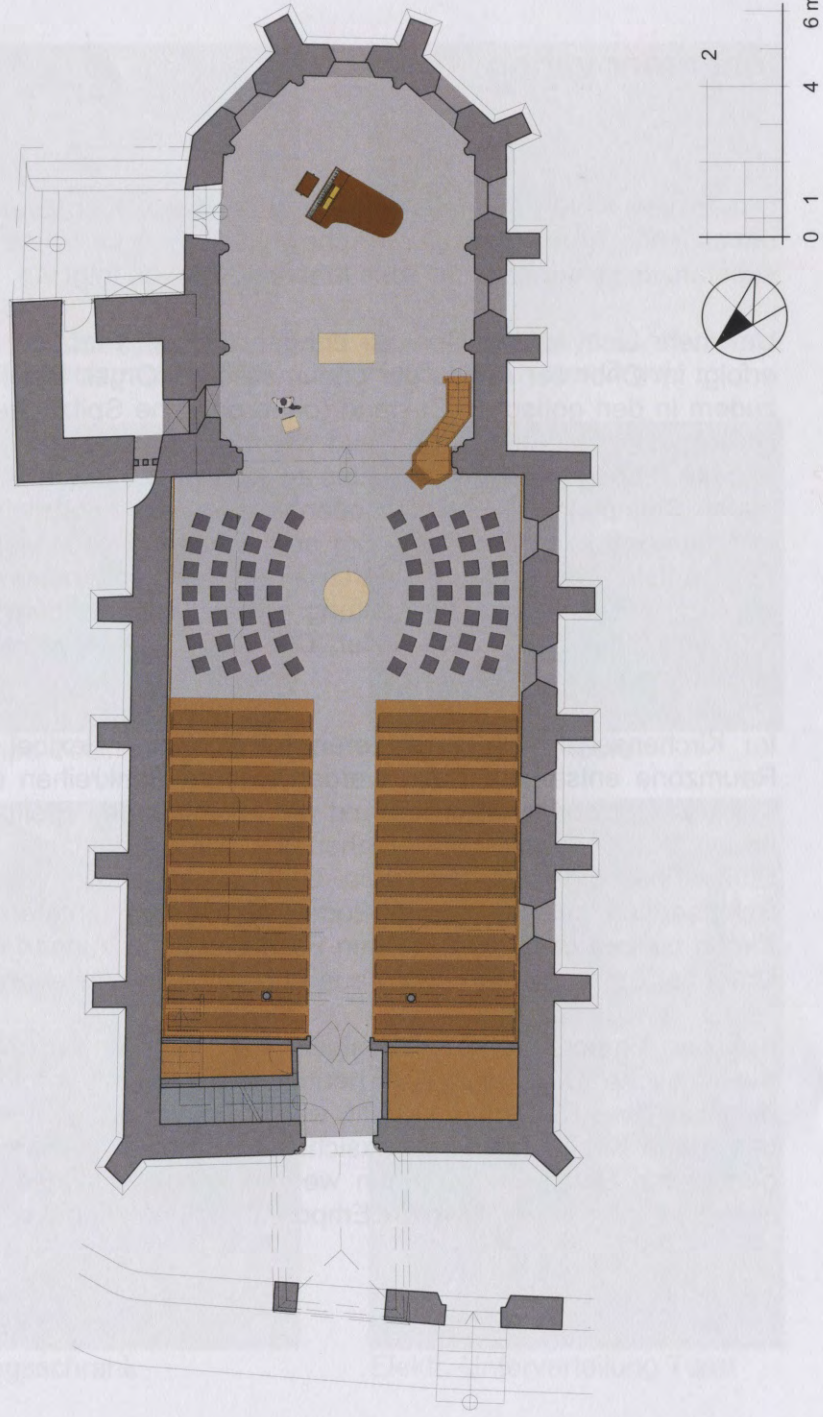
Das Projekt sieht neben der Erstellung des Nebengebäudes und der umfassenden Sanierung von Kirche und Turm zum Erhalt der Bau-Substanz die Neugestaltung des Innenraumes wie folgt vor:

Um mehr Licht in den Chor zu bringen und um Platz zu gewinnen erfolgt im Chor der Abbau der pneumatischen Orgel. Der Raum soll zudem in den gotischen Zustand (ohne gotische Spitzbogenfenster) zurückgeführt werden. Dafür wird das Brüstungstäfer abgebrochen und die Rippen/Pilaster werden bis auf den Boden ergänzt. Über den neuen Steinplattenboden mit Bodenheizung und zusätzlichen Fensterheizungen kann der Chorraum ausreichend beheizt werden. Der fixe Taufstein im Chor wird durch einen flexiblen Abendmahlstisch ergänzt. Mit dieser Neugestaltung entsteht neben dem schönen Kirchenschiff ein charaktvoller Chorraum, der diverse künftige Nutzungsoptionen zulässt.

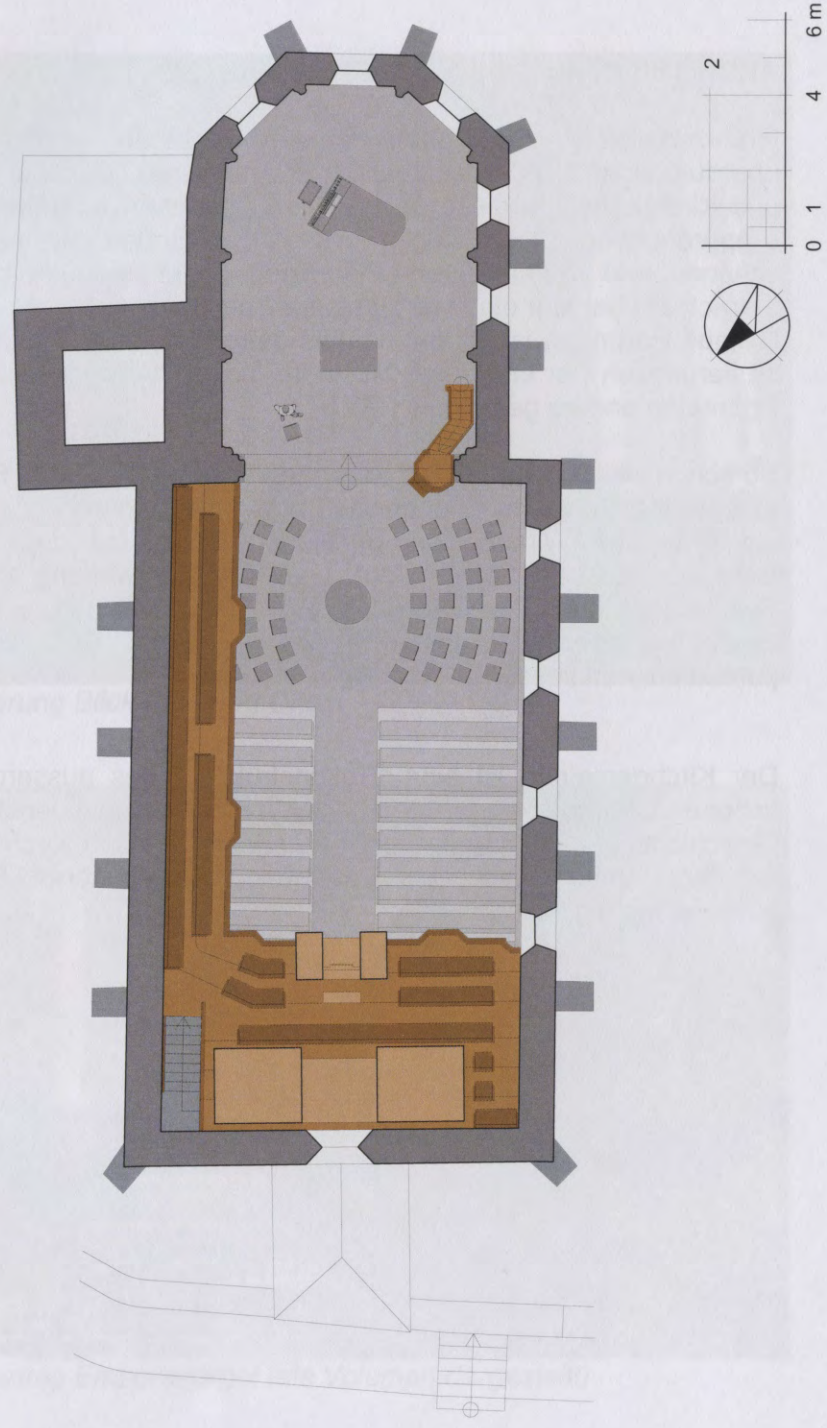
Im Kirchenschiff soll im vorderen Bereich eine flexibel nutzbare Raumzone entstehen. Dazu werden weitere Bankreihen sowie ein Teil des Holzbodens entfernt und die entstehenden Freiflächen mit neuen Steinplattenböden versehen. Die freie Raumzone kann mit Stühlen beliebig möbliert werden. Geheizt werden kann der vordere Schiffbereich neu über eine Bodenheizung. Im hinteren Teil der Kirche bleiben die Bänke mit den Fussschemelheizungen bestehen. Unter der Empore sollen zwei neue Abstellräume entstehen.

Auf der Empore an der Westseite der Kirche wird eine neue mechanische Orgel mit zum heutigen Instrument vergleichbarem musikalischen Repertoire erstellt, welche mit ihrer Gehäuseform auf das runde Kirchenfenster Rücksicht nimmt und mit einem vorwärts gerichteten Spieltisch versehen werden kann. Teile des Orgelprospekts könnten allenfalls in die Emporenbrüstung integriert werden.

Grundriss EG (Ebene Kirchenschiff)



Grundriss OG (Ebene Empore)



ARCHITEKTONISCH-RÄUMLICHE ANALYSE

Grundsätzlich ist der Hartmann'schen Gestaltung von 1928 eine überdurchschnittlich gute Qualität zu attestieren, weshalb Architekt und Kirchgemeinde diese auch in den Bereichen Kirchenschiff und Empore unbedingt erhalten möchten. Der Einbau der musikalisch schönen und räumlich sehr mächtigen Orgel bedeutet realistisch betrachtet aber klar eine viel zu starke Dominanz.

Niklaus Hartmann ist für die damals getroffenen Massnahmen nicht zu verurteilen - er und seine Mitstreiter haben zu jener Zeit wohl die Prioritäten anders gesetzt.

So schön wie sich heute das Hartmann-Werk mit Mobiliar, Emporeneinbau und Decke im Kirchenschiff präsentiert, so schön wäre auch die räumliche Wirkung des gotischen Chors mit dem schönen Gewölbe, dessen Stützpfeilern und der Lichtwirkung durch die Fensteranordnung, welche sich z. Bsp. mit einer gefühlvollen Ergänzung der Farbfenster in den unteren Bereichen noch perfektionieren liesse.

Der Kirchgemeinde ist eine "Rekonstruktion" des ausserordentlich schönen Chorraumes gerade im Hinblick auf zukunftsgerichtete und vielschichtigere Nutzungen der vorhandenen „beiden Kirchenräume“ mit ihrer unterschiedlichen Raumwirkung und deren Symbiose überaus wichtig.



Visualisierung Blick Richtung Chor



Visualisierung Emporenorgel (als Volumen dargestellt)

Kosten

Renovation bestehende Bauten/Anlagen:

Baumeister	204'000.00
Gerüste	108'000.00
Zimmerarbeiten	46'000.00
Fenster/Türen	15'000.00
Spenglerarbeiten	126'000.00
Blitzschutz	11'000.00
Bedachung	7'000.00
Maler Aussen	103'000.00
Elektr Installationen	70'000.00
Akustikanlage	35'000.00
Glocken/Uhr/Läutwerk	68'000.00
Orgel	700'000.00
Heizung	120'000.00
Schreinerarbeiten	95'000.00
Bodenbeläge	64'000.00
Maler Innen	43'000.00
Baureinigung	4'000.00
Div./Unvorhergesehenes	193'000.00
Honorare	369'000.00
Baunebenkosten	19'000.00

TOTAL KOSTEN RENOVATION **2'400'000.00**

Erstellung Nebenbau:

Baumeister	95'000.00
Zimmerarbeiten	20'000.00
Fenster/Türen	10'000.00
Spenglerarbeiten	3'000.00
Bedachung	3'000.00
Elektr Installationen	15'000.00
Heizung	3'000.00
Sanitärinstallationen	21'000.00
Boden-/Wandbeläge	11'000.00
Maler Innen	1'000.00
Baureinigung	1'000.00
Div./Unvorhergesehenes	23'000.00
Honorare	40'000.00
Baunebenkosten	4'000.00

TOTAL KOSTEN NEBENBAU **250'000.00**

Verteilung der Kosten:

Die Kosten des gesamten Bauprojekts werden unter den beiden Bauträgern wie folgt aufgeteilt:

Kirchgemeinde	<ul style="list-style-type: none">• Kirchenschiff / Chor 100%• Turm, gemeinsame Aussenteile, Nebengebäude 50%
politische Gemeinde	<ul style="list-style-type: none">• Friedhof 100%• Turm, gemeinsame Aussenteile, Nebengebäude 50%